

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 27 (1911)

Heft: 11

Artikel: Holzpflaster

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-580279>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vieler Spitalumbau. Die Gemeindegewähltenversammlung des Bezirkspitals mußte sich nochmals mit dem Umbau des Verdanbaues befassen, da derselbe sich nicht zu den 36,000 Fr. ausführen läßt, welche Baufumme die letzte Delegiertensammlung als Maximum festgesetzt hatte, sondern auf rund 40,000 Fr. zu stehen kommt. Die Versammlung genehmigte nach den Ausführungen des Herrn Pfarrer Blattner die vorgelegten Baupläne und Kostenberechnungen, so daß die Privatabteilung des Bezirkspitals nun als gesichert gelten kann.

Für das neue Verwaltungsgebäude in Zug, welches auf dem Postplatz erstellt wird, hat der Regierungsrat die Plananfertigung gemäß der Aufstellung der Architekten Häfeli und Pfister in Zürich genehmigt.

Für die kantonalen Irrenhausbauten in Solothurn sind bis jetzt, wie dem „Soloth. Tagbl.“ von zuständiger Seite berichtet wird, als definitive Projekte in Auftrag gegeben worden: Der Umbau der bestehenden Anlage, speziell mit Rücksicht auf die Warmwasserversorgung nach System Sulzer. Im übrigen handle es sich vorläufig noch um die Aufstellung von Skizzen allgemeiner Art.

Neubauten in Davos-Dorf. Herr Berger, Kaufmann in Davos-Dorf, baut auf der ehemals Brangerischen Wiese auf den Horlauben in Davos-Dorf eine Villa, ebenso Herr Erhard Gredig, Weinhändler, eine solche in der Nähe des Hotels Meierhof.

Holzpfaster.

Darüber, daß die Gegenwart bedeutend höhere Anforderungen an die Nerven der Menschen stellt, als dies in früheren Zeiten der Fall war, ist man sich längst einig. Unser modernes Leben mit seinem Hasten und Treiben und mit seinem so sehr gesteigerten Verkehr, läßt sich mit der Behaglichkeit und Gemütlichkeit vergangener Jahrzehnte nicht vergleichen. Man muß daher auf Mittel und Wege sinnen, um den Einfluß dieses Verkehrslebens auf das Nervensystem nach besten Kräften auszugleichen, um seine Wirkungen nach Möglichkeit abzuschwächen. Aus diesen Erwägungen heraus sind die modernen sogenannten „geräuschlosen“ Pflasterarten entstanden, die man früher überhaupt nicht kannte. Bis gegen Ende des 19. Jahrhunderts pflasterte man mit möglichst hartem Gestein, also mit Basalt oder Granit, die natürlich, sobald ein Wagen darüberrollte, einen entsprechenden Lärm verursachten. Das genierte die guten Nerven unserer Vorfahren weiter nicht; diese wußten es nicht anders.

In neuerer Zeit hat sich jedoch das Bedürfnis nach einem vollständig geräuschlosen Pflaster immer mehr geltend gemacht, und so tauchten dann die verschiedenen Pflasterarten auf, die wir heute in unseren größeren Städten zu sehen gewohnt sind. Die verbreitetste unter ihnen ist das Asphaltpflaster, das aus einem Gemenge von Kies und geschmolzenem Asphalt hergestellt wird. Dieses Gemenge wird in warmem Zustande auf eine Unterlage von Zement aufgelegt und ist nach dem Erkalten sofort hart und geruchlos. Es hat jedoch den Nachteil, daß es ziemlichen Staub entwickelt, daß es des Weiteren bei Regengüssen sehr glatt ist, sodaß die Pferde leicht stürzen und daß es endlich in der Sonnenglut die Augen blendet.

Diese Nachteile vermeidet das Holzpfaster, dessen Herstellung sich jedoch bedeutend teurer stellt. Um diese zu verbilligen, hat deshalb die Stadt Paris eine eigene Anstalt zur Fabrikation ihres Holzpfasters errichtet, in der täglich 240,000 Holzklöße hergestellt werden können,

die dann als eine Art hölzerner Pflastersteine Verwendung finden. Das zur Anfertigung dieses Pfasters nötige Holz wird in eigenen Waldungen geschlagen, die die Stadt angekauft hat. Die Bäume werden gefällt, entschält und zu viereckigen Balken zersägt. Diese Balken werden dann zu hohen Stapeln aufgeschichtet und bleiben lange Zeit an der Luft liegen, damit sie vollständig austrocknen.

Erst dann, wenn sie einen genügenden Grad von Trockenheit erlangt haben, ist es möglich, sie weiter in Holzpfaster umzuarbeiten. Diese Umarbeitung geschieht mit Hilfe einer Unmenge von Sägen, von denen einzelne sechs Blöcke auf einmal zerschneiden. Sämtliche Sägen werden durch Elektromotoren angetrieben. Den Strom liefern Dynamos, die von Dampfmaschinen in Umdrehungen versetzt werden, deren Dampf auf sehr billige Weise erzeugt wird.

Die Kessel werden nicht, wie anderswo, mit Steinkohlen oder Anthrazit geheizt, sondern es dient zur Heizung ausschließlich das alte, nicht mehr brauchbare Pflaster, das ohne weiteres verfeuert wird, sowie des Weiteren die bei der Fabrikation des Holzpfasters erhaltenen Abfälle, ferner die Sägespäne usw. Es führen besondere Schienenstränge in das auch mit Drehscheiben usw. ausgestattete Kesselhaus, auf denen ständig altes gebrauchtes Pflaster zugeführt wird. Die durch das Auseinandersägen der Klöße gewonnenen einzelnen Pflasterstücke müssen dann imprägniert werden, um sie gegen die Einflüsse der Witterung, insbesondere des Regens, unempfindlich zu machen. Diese Imprägnierung geschieht mit Hilfe von Kreosot.

Das Kreosot ist eine Flüssigkeit, die von selbst in die Holzklöße eindringt, wenn man diese damit in Berührung bringt, und sie nicht nur widerstandsfähig gegen Regen macht, sondern auch die Fäulnis verhütet. Sind die Klöße soweit fertig gestellt, so können sie ohne weiteres zur Herstellung von Straßen Verwendung finden. Ein Nachteil des Holzpfasters besteht darin, daß sich die Oberfläche der Klöße abnutzt. Nun wird in der Stadt Paris ein originelles Verfahren ausgeübt, um diese Holzklöße wieder brauchbar zu machen. Die Art und Weise ist folgende: Vor einem großen Stapel von alten Holzklößen, die bereits einmal als Pflaster gedient haben, wird ein kleiner Tisch aufgestellt auf dem sich ein Elektromotor befindet, dieser versetzt eine Art von Schleifstein, in rasche Umdrehung. Der davorstehende Arbeiter nimmt nun Klotz um Klotz und hält ihn gegen diesen Schleifstein, wodurch die Oberfläche abgeschliffen wird. Der über dem Schleifstein befindliche, an einem Brett aufgenagelte Apparat ist ein sogenannter elektrischer Widerstand. Er besteht aus Drahtspiralen, durch die der Strom hindurchfließt. Je mehr Drahtspiralen man mittels des darunter befindlichen Hebels einschaltet, desto langsamer

E. Beck

Pieterlen bei Biel-Bienne

Telephon Telephon

Telegraph m-Adresse:

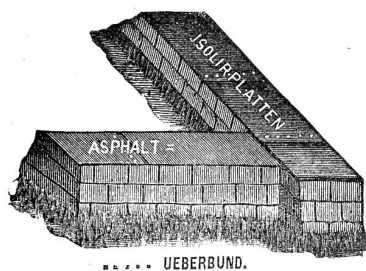
PAPPBECK PIETERLEN.

Fabrik für

la. Holzzement Dachpappen
Isolirplatten Isolirteppiche
Korkplatten

und sämtliche **Theer- und Asphaltfabrikate**
Deckpapiere

roh und imprägniert, in nur bester Qualität,
zu billigsten Preisen. 1084 u



Asphaltfabrik Käpfnach in Horgen

Gysel & Odinga vormals Brändli & Cie.

liefern in nur prima Qualität und zu billigsten Konkurrenzpreisen
Asphaltisolerplatten, einfach und combinirt, **Holzement**,
Asphalt-Pappen, **Klebmasse für Kiespappdächer**, im-
 prägnirt und rohes **Holzzement-Papier**, **Patent-Falzplatte**
 „Kosmos“, **Unterdachkonstruktion** „System Fichtel“
Carbolineum. **Sämtliche Teerprodukte.**

Goldene Medaille Zürich 1894.

Telegramme: **Asphalt Horgen.**

3608

TELEPHON.

läuft der Motor, und desto langsamer natürlich auch der Schleifstein, sodaß man seine Geschwindigkeit ganz der Beschaffenheit des betreffenden Klozes anpassen kann. Die abgeschliffenen Klöße werden dann nochmals als Pflaster benutzt, bis sie zuletzt nach mehrmaligem Abschleifen so klein geworden sind, daß man sie nicht mehr brauchen kann. Dann werden sie in der schon geschilderten Weise im Kessel verfeuert. Es ist jetzt in Paris beabsichtigt, allmählich immer mehr Straßen mit Holzpflaster zu versehen, in erster Linie aber solche, die bergauf gehen, da hiedurch den Pferden das Ziehen leichter fällt als auf dem glatteren Asphalt, spez. auch zu Brücken emporführende Straßenzüge.

Hourdisdecken in armierten Backsteinen.

(Eingefandt.)

Nachdem in Frankreich und Italien seit Jahren Tausende von Quadratmetern Decken mit armierten Hourdis erstellt worden sind und nachdem das System sich nun auch in der französischen Schweiz rasch und gut eingebürgert hat, beginnen in letzter Zeit auch die Bauunternehmer der deutschen Schweiz, die vielerlei Vorzüge dieser Deckenbauart anzuerkennen und davon Gebrauch zu machen.

Es möchte deshalb angezeigt und vielen Lesern des „Schweiz. Baublatt“ angenehm sein, über die Art und Weise dieser Bauart etwas näher orientiert zu werden.

Erfinder des Systems ist Marc Perret in Velley, Dép. Ain in Frankreich. In der Schweiz ist die Erfindung unter + 32 658 patentamtlich geschützt. Einige Nachahmungen sind, zum Teil zufolge gerichtlicher Wahrung des Patentschutzes und zum Teil wegen ihrer Minderwertigkeit, so ziemlich verschwunden.

Die armierte Hourdisdecke besteht aus Backsteinplatten von 40.20.3 cm, die unter sich, in seitlichen Fugen, mit Eisenstäben verbunden sind. Die Eisenstäbe wiederum sind mit eisernen Haken an die Holzbalkenlage genagelt oder mit eisernen Bügeln an die Eisenbalken gehängt, je nachdem es sich um Holz oder Eisenkonstruktionen handelt. Zudem werden die einzelnen Hourdis in schnell ziehendem Zement oder in Gyps aneinander gefügt. Von den vielerlei Vorzügen des Systems seien genannt die große Schalldichtigkeit, Feuericherheit, große Tragfähigkeit, Materialersparnis, sowie Wasser- und Dampfdichtigkeit. Bei Wohnräumen kann die Decke gleichzeitig zur Aufnahme der Schrägbodenauffüllung dienen (Schlafen oder Sand), indem dieselbe eine Tragfähigkeit von 1400—1500 kg per Quadratmeter besitzt. Ueber die Hourdis genügt ein ganz dünner Gypsüberzug und man erhält eine garantiert rißfreie Decke. Die Anbringung von Gas- und elektrischen Leitungen ist äußerst einfach. Das System kann im Fernern über der Balkenanlage der Verwendung finden und gibt, überzogen mit einer dünnen Zementschicht, oder gedeckt mit Plättli oder Linoleum, einen

äußerst praktischen Boden für Küchen, Klosetts, Badezimmer und Korridore. Die Feuergefahr wird bei Anwendung desselben ganz bedeutend herabgemindert, indem ein Durchbrennen der Decke unmöglich ist.

Sehr geeignet ist dasselbe wiederum als Decke über Küchen, Waschküchen und namentlich Stallungen, zufolge seiner absoluten Dampfdichtigkeit. Es verhindert das Verrotten der Eisenbalken, ebensowohl wie das Faulen der Holzbalken. Der Waldbesitzer wird dadurch wieder dazu geführt werden, über Stallungen usw. sein Holz zu verwenden. So ist das System Perret im letzten Jahre im Kanton Bern für mehrere bedeutende Dekonomiegebäude verwendet worden und zwar überall zur größten Zufriedenheit der betreffenden Besitzer.

Bei jedem fertigen Bauprojekte kann dasselbe ohne jegliche Planänderung Anwendung finden. Die Ausführung ist sehr einfach und kann sowohl vom Gypser als vom Maurer besorgt werden. Der Preis der Deckenhourdis, inkl. alle Eisenarmaturen, stellt sich, franko Normalbahnstation, per Quadratmeter auf höchstens Fr. 1.60.

Interessenten erhalten alle gewünschten, nähern Auskünfte von Herrn R. Frasson, Generalvertreter in Lausanne, sowie von der Ziegelei A.-G. Riedtwil bei S.-Buchsee.

Holz-Marktberichte.

Die Holzpreise im Jura sind in eine unglaubliche Höhe gestiegen. Die letzten Verkäufe des Staates und der Bürgergemeinden schlossen sich rasch ab, und es wurden folgende Preise, zu denen noch die Abfuhrkosten kommen, erzielt: Buchenspäalten Fr. 14 bis 17 der Ster; buchenes Rundholz Fr. 12. 50 bis Fr. 14. 50; Tannenspäalten Fr. 11 bis Fr. 12; eichenes Rundholz Fr. 9; gemischte Wellen Fr. 40 bis Fr. 48 das Hundert. Täglich gelangen mehrere Wagenladungen aus Delsberg und Bruntrut zum Versand nach den Richtungen Basel und Biel. Vergangenen Herbst wurde ein Verband von Bürgergemeinden und Waldgrundbesitzern gegründet, der als Zweck die Regelung der Holzpreise zum Ziele hat. Der Grund der jetzigen hohen Preise liegt offenbar in der Tätigkeit dieses Verbandes.

Uerschiedenes.

Waldhausbauten. In den Waldungen in der Nähe Zürichs existieren Erholungsstätten: Häuser, worin sich Kranke den Tag über zur Stärkung ihrer Gesundheit aufhalten können. Diese Erholungsstätten halten ihren Betrieb nunmehr auch nachts aufrecht, sodaß Kranke dort im Freien schlafen und die reine Waldluft einatmen können.

GEWERBEMUSEUM